

SCHILLER-GYMNASIUM HAMELN

12G SEMINARFACHARBEIT

MATHEMATIK/PHYSIK

Umsetzung einer Künstlichen Intelligenz zur Erkennung handgeschriebener Zahlen

Autor:

Bui Anh Minh Leon Phan

Tutoren:

Hr. Fistler, Hr. Dr. Kajari

27. Januar 2023



Schiller-Gymnasium Hameln Europaschule

SF-Kursgruppe: 12g, SFg

Name des Schülers: Bui Anh Minh Leon Phan

Thema: Umsetzung einer Künstlichen Intelligenz zur Erkennung handgeschriebener Zahlen

Namen der Fachlehrkräfte: Herr Dr. Kajari, Herr Fistler

Ausgabetermin des Themas: Freitag, der 27.01.2023

Abgabetermin der Facharbeit: Freitag, der 10.03.2023

Bewertung der Tutoren: _____

Unterschrift des Schülers: _____

Unterschrift der Fachlehrkraft: _____

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Künstliche Intelligenz	2
2.1	Überwachtes Lernen	3
3	Voraussetzung für mehrschichtiges Lernen	3
3.1	Datensatz	4
3.2	Künstliches neuronales Netzwerk	4
4	Konvolutionales neuronales Netzwerk	6
4.1	Klassifikationsebene	6
4.1.1	Aktivierungsfunktion	8
4.2	Feature Extraction	9
4.2.1	2D Convolution	10
4.2.2	Max-Pooling	11
4.2.3	Übergang von Feature Extraction zu Klassifikationsebene	11
4.3	Verlustfunktion	11
4.4	Optimierung	12
4.4.1	Backpropagation	14
5	Umsetzung	15
5.1	Werkzeuge	15
5.2	Trainingsphase	16
5.3	Auswertung	16
6	Schlussfolgerung	18

Abbildungsverzeichnis

1	Handgeschriebene	1
2	Unterkategorien der Künstliche Intelligenz [4]	2
3	Ablauf eines überwachtes Lernen [7]	3
4	Handgeschriebene Zahl 5 [3]	4
5	Aufbau eines Neuron [11]	5
6	Künstliches Neuronales Netzwerk	5
7	Verbindungen zwischen den Neuronen	6
8	Lineare Regression und nicht lineare Regression [6]	7
9	Verschiedene Extraktionsmöglichkeiten [12]	9
10	Einstellen der Lernrate [22]	13
11	Beispiel eines FNNs	14
12	Architektur eines CNNs	15
13	Overfitting und Underfitting [7]	17
14	Epoche-Accuracy Diagramm	17

Abkürzungs- & Akronymverzeichnis

2D Convolution 2D Faltung

Accuracy Genauigkeit

Backpropagation Fehlerzurückführung

CNN Faltendes Neuronales Netzwerk

Cross Correlation Kreuzkorrelation

Cross Entropy Kreuzentropie

KI Künstliche Intelligenz

FNN Vorwärtsgerichtetes Neuronales Netzwerk

Overfitting Überanpassung

ReLU Rectified Linear Unit

SGD Stochastisches Gradientenverfahren

Underfitting Unteranpassung

1 Einleitung

Das menschliche Gehirn wird von vielen nicht richtig verstanden. Wird Abbildung 1 betrachtet, dann erkennt der Beobachter die Zahl 74290, was leicht zu bestimmen ist. Wenn aber der Vorgang versucht wird zu erklären, so wird es klar, dass es nicht ganz einfach ist und dass es absolut komplex werden kann. Die Problemstellung entsteht, wie

A handwritten number '74290' in black ink. The '7' is a simple vertical line with a short horizontal top bar. The '4' has a vertical stem and a curved top. The '2' is a simple horizontal line with a small curve at the end. The '9' is a circle with a small tail at the bottom. The '0' is a simple oval.

Abbildung 1: Erkennbar ist die handgeschriebene Zahl 74290.

5 handgeschriebene Zahlen erkannt werden können. Dieses Thema ist von besonderem Interesse, weil das Verständnis zur Funktionsweise eines menschlichen Gehirns zum Teil vertieft werden kann. Außerdem wird der Mechanismus eines Textscanners verstanden, was im Alltag von den meisten unbewusst benutzt wird. Viele Forscher versuchten deshalb
10 in der Vergangenheit nach Problemlösungen zu suchen. Ein Ansatz wäre das Herausfinden der Struktur der einzelnen Zahlen und damit die Unterscheidungen zwischen den Zahlen. Doch jedes Merkmal einer Zahl selber herauszufinden und dann speziell für jede Zahl das zu programmieren kann anstrengend sein und lange dauern. Mithilfe einer Künstlichen Intelligenz (KI) kann die Erkennung von handgeschriebenen Zahlen ermöglicht
15 werden. Schon heute werden KI-Systeme in unseren Alltag integriert, wie zum Beispiel Textübersetzer oder Gesichtserkennung im Smartphone. Da die KI solche komplexe Strukturen erkennen kann, welche ein Mensch vielleicht nicht erkennt, wird in der Facharbeit für die Erkennung der handgeschriebenen Zahlen eine KI programmiert. So weckte das Thema mein Interesse, mich damit zu beschäftigen, da nur anhand der Mathematik die
20 Entscheidungsprozesse dargestellt werden können. Auch ist die Facharbeit von Vorteil für mich, da ich an das Bundeswettbewerb-KI teilnehmen möchte [10]. Ziel der Facharbeit ist es, eine KI zu programmieren, die handgeschriebene Zahlen mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 97% bestimmen kann. Um dies umsetzen zu können, wird der Begriff KI definiert und verschiedene Arten von Klen, welche Funktion jede einzelne Art besitzt, auseinandergesetzt.??? Die angewendete Lernmethode wird genauer erläutert. Danach wird in Kapitel 3 mehrschichtiges Lernen erklärt. Zudem werden Voraussetzungen für diese Methodik genannt. Im Anschluss wird in Kapitel 4 der Aufbau eines faltenden neuronalen Netzwerkes dargestellt und die Funktionsweise mathematisch näher gebracht. Dabei wird darauf eingegangen, wie eine KI lernt und wie sie bestimmte Merkmale der
25 Zahlen erkennen kann mithilfe von 2D Faltung (2D Convolution). Der Begriff Merkmal wird auch in dem Kapitel erläutert. Mithilfe der Theorie wird dann in Kapitel 5 die KI umgesetzt und programmiert. Dabei wird sie ausgewertet für analysiert, worauf bei der Lernphase

geachtet werden muss. Dies kann durch die Analyse optimiert werden. Zum Schluss wird angeschaut, ob das Ziel der Facharbeit erreicht wurde und welche Verbesserungsvorschläge eingefügt werden können, damit die KI eine höhere Wahrscheinlichkeit hat, die Zahl richtig vorherzusagen.

2 Künstliche Intelligenz

Der Begriff Künstliche Intelligenz (KI) ist sehr schwer definierbar, denn es mangelt an der Definition der Bezeichnung Intelligenz. Allgemein kann KI definiert werden als der Versuch, bestimmte Entscheidungsstrukturen von Menschen mithilfe von Algorithmen nachzubilden [4]. Manche Experten behaupten aber auch, dass eine KI nicht gleich einer KI ist, sondern sie in zwei Bereiche unterteilt werden kann. Dabei wird die KI zwischen einer starker KI und einer schwacher KI unterschieden. Schwache KIen sind nur in bestimmten Teilbereichen in der Lage, an die menschliche Intelligenz heranzukommen. Doch sie sind nicht anpassungsfähig. Das bedeutet, dass eine schwache KI, die zum Beispiel auf Schach spezialisiert wurde, nur die Intelligenz im Bereich Schach besitzt. Selbstständiges Fahren ist mit dieser KI nicht möglich. Dafür muss eine andere KI spezialisiert werden, damit sie selbstständig fahren kann. Dagegen kann eine starke KI sich an derzeitige Situationen anpassen [2]. Solche starken KIen sind heutzutage noch nicht umsetzbar und es wird ausschließlich daran geforscht. Die schwache KI, die in der Facharbeit speziell zur Erkennung von handgeschriebenen Zahlen programmiert wird, kann in 2 Teilbereichen unterteilt werden. Eine Unterkategorie der KI wäre der Bereich maschinelles

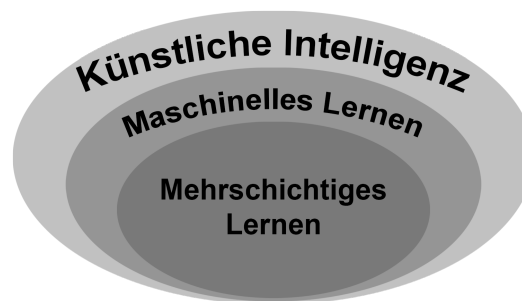


Abbildung 2: Die KI besitzt 2 Unterkategorien: Maschinelles Lernen und mehrschichtiges Lernen [4].

Lernen. Maschinelles Lernen versucht mithilfe von Algorithmen mit einer großen Anzahl von Daten Muster zu erkennen. Dazu werden die aus den Daten gewonnene Erkenntnisse zur Problemlösung verwendet oder der Algorithmus wird auf die Daten zugeschnitten und verallgemeinert. Der zweite Teilbereich wäre mehrschichtiges Lernen, das dem maschinellen Lernen sehr ähnelt. Der Unterschied liegt aber an der Art und Weise, wie sie mit den Daten arbeitet. Mehrschichtiges Lernen versucht das menschliche Gehirn durch ein künstliches Neuronales Netzwerk zu imitieren. Durch das Imitieren sind die Strukturen vom mehrschichtigen Lernen merklich komplexer als die vom maschinellen Lernen, denn maschinelles Lernen basiert nur auf Algorithmen, die leichter verständlicher sind als das menschliche Gehirn. Deswegen sind sehr große Datensätze von Vorteil für

mehrschichtiges Lernen, da deutlich mehr Merkmale der Daten erkannt werden. So basiert die KI auf mehrschichtiges Lernen in der Facharbeit.

2.1 Überwachtes Lernen

5 Überwachtes Lernen ist eine Methode, wie die KI mit Daten lernen kann. Dazu hat die Datei 2 wichtige Merkmale, nämlich die Eingabe und die Ausgabe. Die KI führt mit den Eingaben eine Lernstrategie aus, in dem Fall einen Algorithmus, woraus am Ende eine Ausgabe resultiert. Mit der Ausgabe der Datei wird nun überprüft, ob die Antwort, die die KI ausgegeben hat, übereinstimmt. Falls sie nicht übereinstimmt, lernt die KI aus den Fehlern

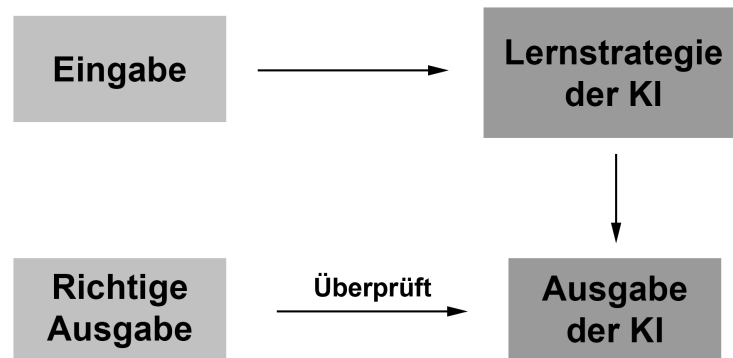


Abbildung 3: Zuerst wird die Eingabe verwendet, um zu lernen. Dafür verwendet die KI eine Lernstrategie. Nachdem etwas ausgegeben wurden, werden die Ausgaben verglichen [7].

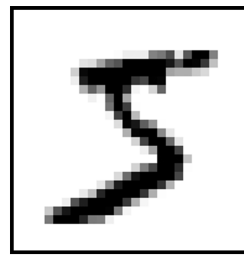
10 und verbessert sich dadurch [7]. Überwachtes Lernen ist eine angemessene Methode für das Problem der Facharbeit, da die Antwort, die die KI ausgibt, sich mit der richtigen Antwort decken muss. Dadurch wird die Fehlerquote der KI möglichst kleingehalten, sodass eine genaue Erkennung der handgeschriebenen Zahlen gelingen kann. Dabei ist anzumerken, dass die KI zwei Arten von Lösungen angeben kann. Jeder Zahl wird eine eigene Klasse zugeordnet. In dem Fall gäbe es 9 Klassen für jede Ziffer von 0-9. Die KI
15 gibt aus, um welche Klasse es sich handelt. In dem Fall wird die sogenannte Klassifikation als Lösungsart akzeptiert.

3 Voraussetzung für mehrschichtiges Lernen

20 Im Gegensatz zum maschinellen Lernen braucht das mehrschichtige Lernen sehr viele Daten: Es wird von mindestens 10000 Daten gesprochen. Im Vergleich zum maschinellen Lernen schneidet mehrschichtiges Lernen bei größeren Datensätzen besser ab. Wiederum verbraucht diese Methode mehr Rechenleistung. So kann es mehrere Tage oder Wochen dauern, bis die KI fertig gelernt hat und einsatzbereit ist. Auch braucht die KI ein Modell zum Lernen, ein Künstliches Neuronales Netzwerk. Dafür gibt es verschiedenen Modelle von Netzwerken. Die Auswahl des Modells für die KI wird später im Kapitel 3.2 erläutert.

3.1 Datensatz

Datensätze sind für KI das wichtigste Werkzeug zum Lernen. Denn die Qualität des Datensatzes bestimmt die Lerneffizienz der KI. Je schlechter die Qualität ist, desto schlechter lernt auch die KI. Ein wichtiges Merkmal für die Qualität sind die Auflösung, die Anzahl der Daten und die Variabilität. Für mehrschichtiges Lernen wird ein großer Datensatz gebraucht. Dabei wird für die Problemlösung der Datensatz von Yann LeCun gewählt, dass sich MNIST Database nennt [3]. Dieser besitzt insgesamt 70000 Bilder mit handgeschriebenen Zahlen, die die Werte zwischen 0 und 9 besitzt. Jedes Bild hat ein 28×28 Pixel Format und ist farblos. Die Bilder werden nur mit der Helligkeit zwischen 0 und 255 dargestellt. Außerdem hat jedes Bild einen Wert, um welche Zahl es sich handelt, damit später geprüft werden kann, ob die KI die Zahl richtig erkannt hat oder ob sie falsch liegt. Der Datensatz ist gut zum Lernen, denn er besitzt keine Fehlwerte oder verzerrende



Ausgabe: 5

Abbildung 4: Handgeschriebene Zahl als Abbildung in 28×28 Pixeln dargestellt, dabei ist die richtige Ausgabe die Zahl 5 [3].

Bilder, die die KI beim Lernen stören kann. Auch ist die Auflösung in Ordnung und 70000 Bilder sind für kleine Aufgaben angemessen.

3.2 Künstliches neuronales Netzwerk

Im menschlichen Gehirn befinden sich großen Mengen von Neuronen, die miteinander interagieren. Das Neuron besteht aus drei relevanten Komponenten. Die erste Komponente besteht aus Empfängern, die Signale von anderen verbundenen Neuronen empfängt. Sie werden auch Dendriten genannt. Eine weitere Komponente wären die Synapsen. Die Aufgabe ist es, sogenannte Neurotransmitter an anderen verbundenen Neuronen weiterzuleiten, falls das Signal ankommen sollte. Damit das Signal ankommt, braucht es die dritte Komponente und zwar das Axon. Das Axon wird als Leitungsbahn verwendet, um Signale transportieren zu können und besteht aus einer langen dünnen Röhre. Diese Röhre kann das Signal zu den Synapsen weiterleiten, unter Voraussetzung, dass der Schwellenwert erreicht ist. Fall er nicht erreicht werden sollte, wird das Signal abgebrochen. Der Schwellenwert wird erreicht, wenn genug Neurotransmitter vorhanden sind. Sobald das Signal ankommt, werden die Neurotransmitter ausgeschüttet und die Dendriten der anderen verbundenen Neuronen nehmen sie auf. Dadurch ändert sich die Struktur des Neurons und es kommt wieder zur Entscheidung, ob das Signal weitergeleitet werden

soll oder abgebrochen wird. Es entsteht eine Kettenreaktion [11]. Da das menschliche

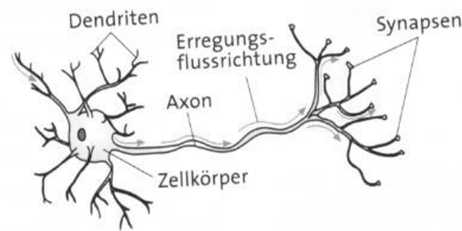


Abbildung 5: Das einzelne Neuron sendet mithilfe der Synapsen Signale an die verbundenen Neuronen, die diese Signale mit den Dendriten aufnehmen [11].

Gehirn imitiert werden soll, werden künstliche Neuronen erschaffen, die einen Wert von den vorherigen künstlichen Neuronen verarbeiten. Durch die ganzen Verbindungen zwischen den Neuronen wird das auch als Netzwerk bezeichnet. Viele Eigenschaften der Neuronen werden mitgenommen, wie zum Beispiel die Dendriten, die Synapsen sowie der Schwellenwert in der Informatik auch Bias genannt. Der Bias spielt im Kapitel 4.1 eine Rolle. Unterschied ist aber, dass die künstlichen Neuronen deren Struktur nicht ändern können, dafür können ihnen Werte gegeben werden. Das bedeutet, dass das künstliche Neuron negative Werte annehmen kann, was bei den Neuronen nicht der Fall ist, da das Axon nur das Signal weiterleiten oder abbrechen kann. Sie können auch mit 0 und 1 bezeichnet werden [5]. Das Netzwerk kann unterschiedliche Anordnungen von künstlichen

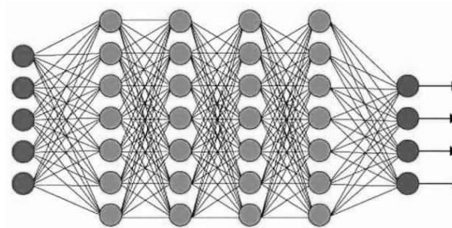


Abbildung 6: Künstliches Neuronales Netzwerk mit insgesamt 37 künstliche Neuronen in 6 Schichten verteilt.

Neuronen besitzen. Die geeignetste Anordnung nennt sich konvolutionales neuronales Netzwerk (CNN), denn sie wird häufig für Bildererkennung verwendet. Grund dafür ist die Extrahierung der Merkmale des Bildes. Denn bevor das Bild an die künstlichen Neuronen weitergeleitet werden, werden unnötige Merkmale mithilfe von Konvolution aus dem Bild entfernt, sodass der Lernprozess der KI auf das Wichtigste begrenzt wird [12]. Welche Merkmale eines Bildes gemeint sind, wird im Kapitel 4.2 verdeutlicht.

4 Konvolutionales neuronales Netzwerk

Das CNN kann in zwei Bereichen gegliedert werden. Im ersten Bereich werden Merkmale des Bildes extrahiert, wie zum Beispiel Ecken, Kurven, usw. Diese nennt sich Feature Extraction. Die Extrahierung wird durch 2D Convolution berechnet. Im zweiten Bereich werden die wichtigen Merkmale aus der Feature Extraction in die sogenannte Klassifikationsebene weitergeleitet. Dort fängt der Lernprozess der KI an, die dann am Ende des Netzwerkes eine Klasse ausgibt [12].

4.1 Klassifikationsebene

In der Klassifikationsebene befindet sich das künstliche neuronale Netzwerk, das eine ähnliche Struktur wie bei Abbildung 6 hat. Diese Struktur nennt sich auch vorwärtsgerichtetes neuronales Netzwerk (FNN) und ist in mehreren Schichten aufgebaut [5]. In Abbildung 6 wäre die Anzahl der Schichten $A = 6$. Die erste Schicht nennt sich Eingabeschicht, denn von dort kommen die Daten in die Neuronen rein, während bei der n Schicht die KI ein Ergebnis ausgibt. Diese Schicht heißt Ausgabeschicht. Die Schichten dazwischen werden ausgeblendete Schichten genannt. Die ausgeblendete Schichten sind wichtige Teile des Netzwerkes, denn durch diese werden Merkmale gesucht und analysiert. Das gibt nochmal eine deutlich stärkere Lerntiefe für die KI, da mehr Schnittstellen zwischen den künstlichen Neuronen existieren. Das Netzwerk läuft also von links nach rechts durch. Die einzelne Neuronen können einen Wert besitzen. Dies wird als $x_i^{(\alpha, \beta)}$ definiert, wobei $\alpha \in \{1, \dots, A\}$ gilt. Der Index i beschreibt um welches Neuron in der Schicht α es sich dabei handelt. Der Wert β wird später verwendet. Für die Einheitlichkeit der Formeln steht in dem Fall β in der Variable. In der Klassifikationsebene bleibt $\beta = 1$. Dieser Wert lässt sich aus den ganzen Verbindungen der vorherigen Schicht berechnen, indem sie wie in Abbildung 7 addiert werden. Dabei werden die einzelne Werte $x_j^{(\alpha-1, 1)}$ mit einem Gewicht $w_{i,j}^{(\alpha, 1)}$ multipliziert, womit $j \in \{1, \dots, N_{\alpha-1}\}$ gilt [5]. N_α beschreibt die Anzahl der Neuronen auf der Schicht α . Allgemein gilt dann für die Berechnung:

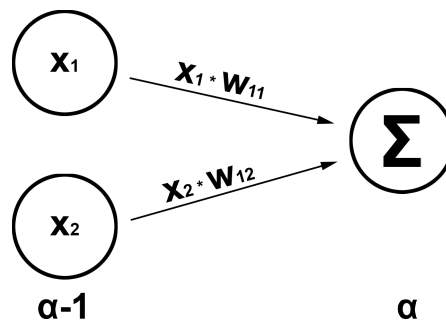


Abbildung 7: Die Verbindungen zwischen den Neuronen werden mit den Parameter w erweitert.

$$\bar{x}_i^{(\alpha, 1)} := \sum_{j=1}^{N_{\alpha-1}} w_{i,j}^{(\alpha, 1)} x_j^{(\alpha-1, 1)} + b_i^{(\alpha, 1)} \quad i \in \{1, \dots, N_\alpha\}, j \in \{1, \dots, N_{\alpha-1}\}. \quad (4.1)$$

Das $b_i^{(\alpha,1)}$ in der Gleichung steht für Bias und ist ein weiterer Parameter zum Einstellen wie das Gewicht. Beide spielen hier eine wichtige Rolle für das Weiterleiten der Neuronen. Das Gewicht entscheidet, wie wichtig der Wert vom Neuron ist. Je höher der Wert ist, desto entscheidender ist das Neuron. Wichtig ist anzumerken, dass die Gewichte und die Biases verstellbare Parameter sind, die für das Lernen der KI eine wichtige Rolle spielt. Damit die KI lernen kann, müssen die Parameter w und b optimal gesetzt werden, sodass die KI richtige Voraussagen treffen kann, um welche Zahl es sich handelt. Dafür wird die Fehlerzurückführung (Backpropagation) verwendet [5].

Erstmal werden nur die partiellen Ableitungen berechnet. Warum sie gebraucht werden, wird im Kapitel 4.4.1 genauer erläutert. So kann in der Gleichung 4.1 partiell nach drei Variablen der Funktion $C(\vec{y}, \vec{x}^{(A,1)})$ abgeleitet werden: $x_j^{(\alpha-1,1)}$, $w_{i,j}^{(\alpha,1)}$ und $b_i^{(\alpha,1)}$. Auch die Funktion $C(\vec{y}, \vec{x}^{(A,1)})$ wird in Kapitel 4.3 genauer erläutert. Folgendes ergibt sich:

$$\frac{\partial C}{\partial b_i^{(\alpha,1)}} = \frac{\partial C}{\partial \bar{x}_i^{(\alpha,1)}}, \quad (4.2)$$

$$\frac{\partial C}{\partial w_{i,j}^{(\alpha,1)}} = \frac{\partial C}{\partial \bar{x}_i^{(\alpha,1)}} x_j^{(\alpha-1,1)}, \quad (4.3)$$

$$\frac{\partial C}{\partial x_j^{(\alpha-1,1)}} = \sum_{i=1}^{N_\alpha} \frac{\partial C}{\partial \bar{x}_i^{(\alpha,1)}} w_{i,j}^{(\alpha,1)}. \quad (4.4)$$

Eine weitere Sache, die hinzugefügt werden muss, ist die Aktivierungsfunktion, denn sie gibt dem Netzwerk eine Komplexität [7]. Ohne diese Komplexität wäre das Netzwerk linear, was Nachteile mit sich bringt für die KI. In Abbildung 8 ist die Regression bei einer nicht linearen Struktur deutlich besser als dies einer linearen Struktur. Welche Aktivierungsfunktionen

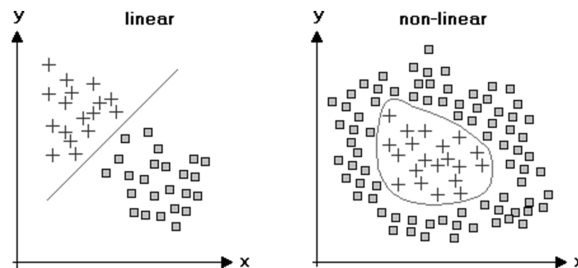


Abbildung 8: Im ersten Graph ist sie gut mit der linearen Regressionen lösbar. Beim zweiten Graph ist es unmöglich eine genaue Regression zu bekommen mit einer linearen Regression. Dafür wird eine nicht lineare Regression verwendet [6].

verwendet werden, kommt im Kapitel 4.1.1 dran. So ergibt sich:

$$x_i^{(\alpha,1)} := f^{(\alpha,1)}(\bar{x}_i^{(\alpha,1)}) = f^{(\alpha,1)}\left(\sum_{j=1}^{N_\alpha} w_{i,j}^{(\alpha,1)} x_j^{(\alpha-1,1)} + b_i^{(\alpha,1)}\right). \quad (4.5)$$

Nun kann die Schicht auch als einen Vektor angesehen werden, wobei die Neuronen die Elemente vom Vektor sind. Folglich kann das Netzwerk in Abbildung 6 in einem Matrixblock

umgeschrieben werden [13]. So definiert sich:

$$\vec{x}^{(\alpha,1)} := \begin{bmatrix} x_1^{(\alpha,1)} \\ x_2^{(\alpha,1)} \\ \vdots \\ x_{N_\alpha}^{(\alpha,1)} \end{bmatrix}. \quad (4.6)$$

Sobald die letzte Schicht erreicht ist, berechnet die Verlustfunktion Fehlermaße des Netzwerkes und gibt Aussage darüber, wie gut unsere KI ist. Mehr dazu im Kapitel 4.3.

4.1.1 Aktivierungsfunktion

- 5 Mithilfe der Aktivierungsfunktion kann die KI eine nicht lineare Regression durchführen, denn aus der Gleichung 4.6 wird deutlich, dass alle Operationen linear sind, wenn nur der Parameter der Funktion $f^{(\alpha,1)}(x)$ betrachtet wird. Für eine nicht lineare Regression sollte die Aktivierungsfunktion differenzierbar sein. Dafür gibt es verschiedene Formen von Aktivierungsfunktionen, die in der Praxis angewendet werden. Eine der meist verwendeten
- 10 Aktivierungsfunktionen ist der Rectified Linear Unit (ReLU) [14]:

$$f^{(\alpha,1)}(\bar{x}_i^{(\alpha,1)}) = \begin{cases} \bar{x}_i^{(\alpha,1)} & \text{falls } \bar{x}_i^{(\alpha,1)} > 0 \\ 0 & \text{falls } \bar{x}_i^{(\alpha,1)} \leq 0 \end{cases}. \quad (4.7)$$

Die partielle Ableitung nach $\bar{x}_i^{(\alpha,1)}$ zur Funktion $C(\vec{y}, \vec{x}^{(A,1)})$ ist:

$$\frac{\partial C}{\partial \bar{x}_i^{(\alpha,1)}} = \begin{cases} \frac{\partial C}{\partial x_i^{(\alpha,1)}} & \text{falls } \bar{x}_i^{(\alpha,1)} > 0 \\ 0 & \text{falls } \bar{x}_i^{(\alpha,1)} \leq 0 \end{cases}. \quad (4.8)$$

- Gründe für die Nutzung ist die Effizienz für linear gebaute Neuronale Netzwerke sowie die Berechnung der Werte. Außerdem kann durch ReLU Neuronen dauerhaft deaktiviert werden, da alle Werte, die ≤ 0 sind, auf 0 gesetzt werden. Eine weitere Aktivierungsfunktion,
- 15 die für die KI verwendet wird, ist die Softmax Funktion [14]:

$$f^{(\alpha,1)}(\bar{x}_i^{(\alpha,1)}) = \frac{e^{\bar{x}_i^{(\alpha,1)}}}{\sum_{j=1}^{N_\alpha} e^{\bar{x}_j^{(\alpha,1)}}}. \quad (4.9)$$

Die partielle Ableitung nach $\bar{x}_i^{(\alpha,1)}$ zur Funktion $C(\vec{y}, \vec{x}^{(A,1)})$ ist:

$$\frac{\partial C}{\partial \bar{x}_k^{(\alpha,1)}} = \frac{\partial C}{\partial x_i^{(\alpha,1)}} (\delta_{i,k} x_i^{(\alpha,1)} - x_i^{(\alpha,1)} x_k^{(\alpha,1)}). \quad (4.10)$$

- Meistens wird die Aktivierungsfunktion an der letzte Schicht verwendet, denn der Zweck dieser Aktivierungsfunktion ist es, mithilfe des Vektors $\vec{x}^{(A)}$ einen neuen Vektor gleicher Dimension zu erstellen, deren Elemente zusammenaddiert 1 ergeben. Der Wertebereich der Funktion liegt bei $[0; 1]$. Dies kann dann in einer Wahrscheinlichkeitsverteilung dargestellt werden. Dies erleichtert die Dokumentierung der Ergebnisse der KI und eine Rückschlussziehung, warum die KI wahrscheinlich diese Zahl nimmt, ist möglich.
- 20

4.2 Feature Extraction

Die Feature Extraction besteht aus mehreren Schichten von Operationen, mit dem das eingegebene Bild verarbeitet wird. Eine Hauptoperation ist die 2D Convolution [15], denn diese Operation ist dafür zuständig, dass wichtige Merkmale extrahiert werden. Dafür werden verschiedene Filter angewendet, um verschiedene Arten von Merkmalen des Bildes zu extrahieren. Zwei weitere wichtige Operationen sind der Max-Pooling [17] und





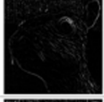


Operation	Filter	Convolved Image			
Identity	$\begin{bmatrix} 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 \end{bmatrix}$		Sharpen	$\begin{bmatrix} 0 & -1 & 0 \\ -1 & 5 & -1 \\ 0 & -1 & 0 \end{bmatrix}$	
Edge detection	$\begin{bmatrix} 1 & 0 & -1 \\ 0 & 0 & 0 \\ -1 & 0 & 1 \end{bmatrix}$		Box blur (normalized)	$\frac{1}{9} \begin{bmatrix} 1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 \end{bmatrix}$	
	$\begin{bmatrix} 0 & 1 & 0 \\ 1 & -4 & 1 \\ 0 & 1 & 0 \end{bmatrix}$		Gaussian blur (approximation)	$\frac{1}{16} \begin{bmatrix} 1 & 2 & 1 \\ 2 & 4 & 2 \\ 1 & 2 & 1 \end{bmatrix}$	
	$\begin{bmatrix} -1 & -1 & -1 \\ -1 & 8 & -1 \\ -1 & -1 & -1 \end{bmatrix}$				

Abbildung 9: Hier sind verschiedene Extrahierungen zu erkennen mit verschiedenen Aufgaben. Das erste Bild mit der Operation Identity ist das Originalbild. [12]

der Flattening [18]. Aufgabe von Max-Pooling ist es, unnötige Merkmale zu ignorieren, indem nur die hellsten Pixel rausgefiltert werden. Die Dimension des Bildes halbiert sich dadurch. Flattening ist für die Übertragung auf die Klassifikationsebene zuständig, indem die Matrix des Bildes in einen Vektor geflacht wird, sodass die KI optimal lernen kann. Das Bild kann in einer 28×28 Matrix dargestellt werden:

$$X^{(1,1)} := (x_{ij}) \quad i \in \{1, \dots, 28\}, j \in \{1, \dots, 28\}. \quad (4.11)$$

Der erste Index beschreibt, auf welcher Schicht die Variable sich befindet und der zweite Index beschreibt, auf welches Bild sie sich bezieht, denn in einer Schicht können mehrere Bilder vorkommen. Dies nennt sich Tiefe. Da am Anfang aber nur ein Bild eingegeben wird, gilt $N_{\beta}^{(1)} = 1$. Für die nächsten Schichten gilt im Allgemeinen:

$$X^{(\alpha,\beta)} := (x_{ij}) \quad i \in \{1, \dots, m_x^{(\alpha,\beta)}\}, j \in \{1, \dots, n_x^{(\alpha,\beta)}\}. \quad (4.12)$$

Die Werte $m_x^{(\alpha,\beta)}$ und $n_x^{(\alpha,\beta)}$ werden basierend auf der Operation berechnet, wobei $\alpha \in \{1, \dots, A\}$ und $\beta \in \{1^{(\alpha)}, \dots, N_{\beta}^{(\alpha)}\}$. Dabei ist die Anzahl der Tiefe von der jeweiligen Schicht abhängig.

4.2.1 2D Convolution

Mithilfe von 2D Convolution können wichtige Merkmale herausgefiltert werden. Damit sie aber herausgefiltert werden kann, wird eine neue Matrix definiert. Sie nennt sich Kernel:

$$K^{(\alpha,\beta)} := (k_{i,j})^{(\alpha,\beta)} \quad i \in \{1; 2; \dots; m_k^{(\alpha,\beta)}\}, j \in \{1; 2; \dots; n_k^{(\alpha,\beta)}\}. \quad (4.13)$$

Der Kernel kann nach der Abbildung 9 verschiedene Formen von Matrizen annehmen, dadurch entsteht durch die 2D Convolution eine neue Matrix, in dem Fall ein neues Bild. Diese neue Matrix entspricht der nächsten Schicht, weshalb die neue Matrix der Gleichung 4.12 entspricht, wobei $m_x \leftarrow m_x - m_k + 1$ und $n_x \leftarrow n_x - n_k + 1$. Da sowohl die Eingabe des Bildes sowie der Kernel beide Matrizen sind, kann mit der 2D Convolution gerechnet werden. Sie ist folgendermaßen definiert [16]:

$$a_{i,j} = (X * K)_{i,j} := \sum_{m'=1}^{m_k} \sum_{n'=1}^{n_k} x_{i-m'+1, j-n'+1} k_{m',n'}. \quad (4.14)$$

Eine weitere Operation, die sehr wichtig für die 2D Convolution ist, ist die Kreuzkorrelation (Cross Correlation) [16]:

$$a_{i,j} = (X \star K)_{i,j} := \sum_{m'=1}^{m_k} \sum_{n'=1}^{n_k} x_{i+m'-1, j+n'-1} k_{m',n'}. \quad (4.15)$$

Aus (4.14) wird deutlich, dass Cross Correlation nichts anderes ist als eine 2D Convolution, wo nur der Kernel um 180° rotiert wird. Für die Operation können auch Biases sowie Aktivierungsfunktionen angewandt werden. Dies ähnelt der Struktur der FNN. Werden diese Eigenschaften hinzugefügt, folgt daraus für die 2D Convolution:

$$x_{i,j}^{(\alpha,\beta)} = f^{(\alpha)} \left(\sum_{\beta'=1}^{N_{\beta}^{(\alpha-1)}} \sum_{m'=1}^{m_k} \sum_{n'=1}^{n_k} x_{i+m'-1, j+n'-1}^{(\alpha-1,\beta')} k_{m',n'}^{(\alpha,\beta')} + b_{i,j}^{(\alpha,\beta)} \right). \quad (4.16)$$

Für die Backpropagation werden die partiellen Ableitungen nach $k_{i,j}^{(\alpha,\beta)}$, nach $b_{i,j}^{(\alpha,\beta)}$ und nach $x_{i,j}^{(\alpha-1,\beta)}$ zur Funktion C gebraucht [16]:

$$\frac{\partial C}{\partial k_{i,j}^{(\alpha,\beta)}} = \sum_{i'=1}^{m_x^{(\alpha,\beta)}} \sum_{j'=1}^{n_x^{(\alpha,\beta)}} \frac{\partial C}{\partial \bar{x}_{i',j'}^{(\alpha,\beta)}} x_{i+i'-1, j+j'-1}^{(\alpha-1,\beta)} = (X^{(\alpha-1,\beta)} \star \frac{\partial C}{\partial \bar{X}^{(\alpha,\beta)}})_{i,j}, \quad (4.17)$$

$$\frac{\partial C}{\partial b_{i,j}^{(\alpha,\beta)}} = \frac{\partial C}{\partial \bar{x}_{i,j}^{(\alpha,\beta)}}, \quad (4.18)$$

$$\frac{\partial C}{\partial x_{i,j}^{(\alpha-1,\beta)}} = \sum_{i'=1}^{m_x^{(\alpha,\beta)}} \sum_{j'=1}^{n_x^{(\alpha,\beta)}} \frac{\partial C}{\partial \bar{x}_{i',j'}^{(\alpha,\beta)}} k_{i-i'+1, j-j'+1}^{(\alpha,\beta)} = (K^{(\alpha,\beta)} * \frac{\partial C}{\partial \bar{X}^{(\alpha,\beta)}})_{i,j}. \quad (4.19)$$

4.2.2 Max-Pooling

Diese Operationen werden für das CNN öfters benutzt, denn zum einen reduziert sie Bildgröße um die Hälfte und zum anderen behält sie trotzdem wichtige Merkmale des Bildes. Das macht die Berechnungen nochmal effizienter und die Hauptmerkmale werden hervorgehoben. Dies funktioniert, indem eine 2×2 Matrix durch die einzelnen Regionen des Bildes schrittweise berechnet werden und der höchste Wert von den 4 Pixel ausgewählt wird [17]:

$$x_{i,j}^{(\alpha,\beta)} = \max\{x_{i',j'}^{(\alpha-1,\beta)} \mid i' \in \{i, i+1\}, j' \in \{j, j+1\}\}. \quad (4.20)$$

Die neue Dimension beträgt:

$$m_x^{(\alpha,\beta)} = \left\lceil \frac{m_x^{(\alpha-1,\beta)}}{2} \right\rceil, \quad n_x^{(\alpha,\beta)} = \left\lceil \frac{n_x^{(\alpha-1,\beta)}}{2} \right\rceil. \quad (4.21)$$

Bei der Backpropagation ist der Wert der Verlustfunktion nur von den größten Werten der einzelnen Regionen abhängig, da nur diese an die nächste Schicht weitergegeben wurde. Die anderen Werte spielen keine Rolle, deswegen ist der Gradient von denen = 0:

$$\frac{\partial C}{\partial x_{i,j}^{(\alpha-1,\beta)}} = \begin{cases} \frac{\partial C}{\partial x_{i,j}^{(\alpha,\beta)}} & \text{falls } \max\{x_{i',j'}^{(\alpha-1,\beta)} \mid i' \in \{i, i+1\}, j' \in \{j, j+1\}\} \\ 0 & \text{falls Sonstiges} \end{cases}. \quad (4.22)$$

4.2.3 Übergang von Feature Extraction zu Klassifikationsebene

Nachdem die Merkmale der Bilder durch 2D Convolution und Max-Pooling extrahiert wurden, muss diese Matrix zur Klassifikationsebene übertragen werden. Da aber die Klassifikationsebene nur einen Vektor als Eingabe annimmt, muss die Matrix abgeflacht werden. Mithilfe des Vektoroperators $vec()$ kann die Ausgangsmatrix der Feature Extraction in einen Vektor umgewandelt werden:

$$\vec{x}^{(\alpha,\beta)} = vec_{n_x^{(\alpha,\beta)}, m_x^{(\alpha,\beta)}}(X^{(\alpha-1,\beta)T}). \quad (4.23)$$

Dabei geben die Indizes, die Dimension der Matrix an, die abgeflacht werden soll. Für die Backpropagation muss der Vektor aber wieder in eine Matrix mit der gleichen Dimension umgeformt werden. Dafür existiert eine Umkehrfunktion des Vektoroperators $vec^{-1}()$ die diese Berechnung durchführen kann:

$$X^{(\alpha-1,\beta)} = vec_{n_x^{(\alpha,\beta)}, m_x^{(\alpha,\beta)}}^{-1}(\vec{x}^{(\alpha,\beta)})^T. \quad (4.24)$$

Dieser Übergang wird auch Flattening genannt [18].

4.3 Verlustfunktion

Um auszuwerten, ob eine KI gute oder schlechte Vorhersagen trifft, werden Verlustfunktionen verwendet. Verlustfunktionen sind Funktionen, die Abweichungen der vorhergesagten Zahl $\vec{x}^{(A,1)}$ mit der Ausgangszahl \vec{y} berechnet wird. Je größer die Abweichung ist, desto unpräziser ist die Vorhersage. Für die Optimierung bedeutet dies, dass der Wert der

Verlustfunktion kleinstmöglich wird, sodass die KI präzise Vorhersagen treffen kann. Durch die Änderung der Parameter kann die Verlustfunktion minimiert werden, denn die Verlustfunktion ist von allen Parameter w, b und k in der Variable $\vec{x}^{(A,1)}$ abhängig. Es gilt:

$$C(\vec{y}, \vec{x}^{(A,1)}) \equiv C(\vec{y}, \vec{w}, \vec{b}, \vec{k}), \quad (4.25)$$

5 wobei N_w die Gesamtanzahl der Gewichte, N_b die Gesamtanzahl der Bias und N_k die Gesamtanzahl der Kernels sind:

$$\vec{w} := \begin{bmatrix} w_1 \\ w_2 \\ \dots \\ w_{N_w} \end{bmatrix}, \vec{b} := \begin{bmatrix} b_1 \\ b_2 \\ \dots \\ b_{N_b} \end{bmatrix}, \vec{k} := \begin{bmatrix} k_1 \\ k_2 \\ \dots \\ k_{N_k} \end{bmatrix}. \quad (4.26)$$

Doch wie die Parameter richtig gesetzt werden, kommt in Kapitel 4.4 dran. Im Folgendem wird die Kreuzentropie (Cross Entropy) verwendet [19]. Sie ist folgendermaßen definiert:

$$C(\vec{y}, \vec{x}^{(A,1)}) = - \sum_{i=1}^{N_A} y_i \ln(x_i^{(A,1)}). \quad (4.27)$$

Die folgende partielle Ableitung nach $x_i^{(A,1)}$ ist:

$$\frac{\partial C}{\partial x_i^{(A,1)}} = - \frac{y_i}{x_i^{(A,1)}}. \quad (4.28)$$

10 Voraussetzung der Cross Entropy ist, dass $\sum_{i=1}^{N_A} x_i^{(A,1)} = 1$ ergibt. Dies wird durch die Softmax Funktion in der Gleichung 4.9 erfüllt. Vorteil dieser Verlustfunktion ist zum einen, dass sie die Abweichung präzise für die Wahrscheinlichkeitsverteilung berechnen kann. Außerdem funktioniert sie gut für Klassifikationen, denn die KI der Facharbeit basiert sich auf einer Klassifizierung.

4.4 Optimierung

15 Mithilfe der Optimierung kann die Abweichung der Verlustfunktion verringert werden, indem die Parameter optimal gewählt werden. In der Schulmathematik wird die erste Ableitung der Verlustfunktion genommen und auf 0 gesetzt. Problem bei der Rechnung ist nun, dass in der Praxis die Anzahl der Parameter der KI sehr hoch sein kann. Es wird von mehreren Tausenden Parametern gesprochen. So ist die Berechnung der Parameter
20 uneffizient und könnte für einen Rechner sehr lange dauern, bis sie perfekte Parameter für die Verlustfunktion findet. Deswegen werden auf Algorithmen zurückgegriffen, die diese Berechnungen deutlich zeitsparender durchführen können. Einer dieser Algorithmen nennt sich Gradientenverfahren. Das Gradientenverfahren besagt, dass die höchste Steigung,

die zurückgelegt werden kann, mit einem ∇C definiert wird [5]:

$$\nabla C = \begin{bmatrix} \frac{\partial C}{\partial y_1} & \frac{\partial C}{\partial w_1} & \frac{\partial C}{\partial b_1} & \frac{\partial C}{\partial k_1} \\ \frac{\partial C}{\partial y_2} & \frac{\partial C}{\partial w_2} & \frac{\partial C}{\partial b_2} & \frac{\partial C}{\partial k_2} \\ \dots & \dots & \dots & \dots \\ \frac{\partial C}{\partial y_{N_y}} & \frac{\partial C}{\partial w_{N_w}} & \frac{\partial C}{\partial b_{N_b}} & \frac{\partial C}{\partial k_{N_k}} \end{bmatrix}. \quad (4.29)$$

Da aber das Minimum der Funktion gesucht wird, wird die tiefste Steigung benötigt, indem ∇C negativ wird, also $-\nabla C$. Aus der Gleichung 4.29 können die Elemente für die Annäherung der optimalen Parameter genutzt werden. So kann durch jede Iteration, der Parameter aktualisiert werden [8]:

$$w_i \leftarrow w_i - \Delta w_i \equiv w_i - \eta \frac{\partial C}{\partial w_i}, \quad (4.30)$$

$$b_i \leftarrow b_i - \Delta b_i \equiv b_i - \eta \frac{\partial C}{\partial b_i}, \quad (4.31)$$

$$k_i \leftarrow k_i - \Delta k_i \equiv k_i - \eta \frac{\partial C}{\partial k_i}. \quad (4.32)$$

Hier wurde ein neuer Parameter η hinzugefügt, dieser nennt sich Lernrate. Die Lernrate gibt an, wie schnell sie sich an das Minimum antasten soll. Es ist wichtig, einen guten Wert für die Lernrate zu setzen, denn falls sie zu groß wird, kann sie vielleicht über das Minimum vorbeispringen. Wenn aber die Lernrate zu klein ist, dann dauert auch das Lernen deutlich länger, da die Optimierung langsamer am Minimum antastet. Trotz des

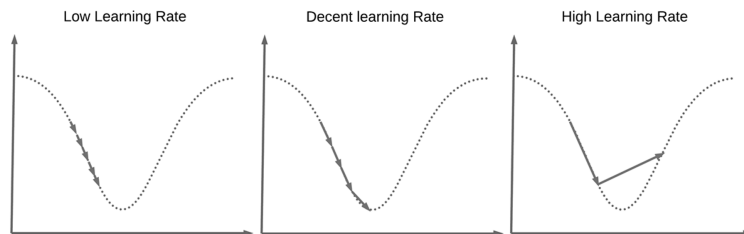


Abbildung 10: Sehr gut erkennbar sind die Iterationen: Wenn die Lernrate richtig gewählt ist, dann erreicht sie das Minimum schneller. [22]

Algorithmus kann die Berechnung immer noch nicht effizient genug sein, denn wenn als Beispiel der Datensatz von MNIST verwendet wird, dann müssen für alle 70000 Bilder die Gradienten berechnet werden. Diese Zeit kann reduziert werden, indem nicht für alle Bilder der Gradient berechnet werden müssen. Als Beispiel soll nur der Gradient für jedes 100. Bild berechnet werden. So werden anstatt für 70000 Bilder, die Gradienten von nur 700 Bilder berechnet. Das Antasten des Minimums ist nicht sehr präzise, aber dennoch aussagekräftig und zeitsparend. Die Optimierung nennt sich Stochastisches

Gradientenverfahren (SGD) [8].

4.4.1 Backpropagation

Um die Parameter zu aktualisieren, muss der Wert $\frac{\partial C}{\partial w_i}$ berechnet werden. Mithilfe der Backpropagation kann dieser Wert berechnet werden, indem rückwärts gegangen wird vom FNN. Als Beispiel wird ein FNN dargestellt mit drei Schichten. Für die Verlustfunktion soll der Cross Entropy verwendet werden. Ziel ist es, den Parameter $w_{2,3}^{(2,1)}$ zu aktualisieren, weshalb $\frac{\partial C}{\partial w_{2,3}^{(2,1)}}$ gesucht ist. Dafür wird angeschaut, wie die Verlustfunktion C von $w_{2,3}^{(2,1)}$

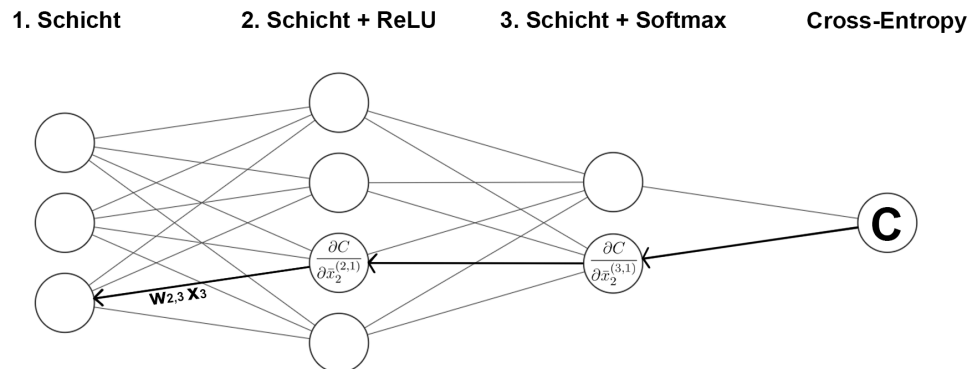


Abbildung 11: Der Pfad von der Verlustfunktion zum Parameter $w_{2,3}^{(2,1)}$. Dafür wird die Kettenregel angewendet, um die Abhängigkeit von $w_{2,3}^{(2,1)}$ zu berechnen.

abhängt. Da die Werte bei jeder Schicht weitergegeben wurden, kann die Kettenregel angewendet werden [5]:

$$\frac{\partial C}{\partial w_{2,3}^{(2,1)}} = \frac{\partial C}{\partial x_2^{(3,1)}} \frac{\partial x_2^{(3,1)}}{\partial \bar{x}_2^{(3,1)}} \frac{\partial \bar{x}_2^{(3,1)}}{\partial x_2^{(2,1)}} \frac{\partial x_2^{(2,1)}}{\partial \bar{x}_2^{(2,1)}} \frac{\partial \bar{x}_2^{(2,1)}}{\partial w_{2,3}^{(2,1)}}. \quad (4.33)$$

10 Dies kann abgekürzt werden mit:

$$\frac{\partial C}{\partial w_{2,3}^{(2,1)}} = \frac{\partial C}{\partial \bar{x}_2^{(2,1)}} \frac{\partial \bar{x}_2^{(2,1)}}{\partial w_{2,3}^{(2,1)}} \stackrel{(4.3)}{=} \frac{\partial C}{\partial \bar{x}_2^{(2,1)}} x_3^{(1,1)}. \quad (4.34)$$

Die Gleichung 4.34 ist für die Umsetzung deutlich angenehmer, da der Wert $\frac{\partial C}{\partial \bar{x}_2^{(2,1)}}$ von der nächsten Schicht schon berechnet wurde. Dies bedeutet, dass nur der Wert $\frac{\partial \bar{x}_2^{(2,1)}}{\partial w_{2,3}^{(2,1)}}$ berechnet werden muss.

5 Umsetzung

Zuerst braucht es eine Struktur für das CNN. Dafür wird eine Klasse Layer erstellt, die als Objekt angesehen werden soll. Dabei soll die Klasse Layer folgende Eigenschaften besitzen: Eine Eingabe und eine Ausgabe. Außerdem wird eine neue Klasse Dense-Layer erstellt, die diese Eigenschaften der Klasse Layer erbt. Der DenseLayer soll die Schichten im FNN darstellen und die Parameter w und b als Variablen annehmen können. Weitere Klassen, wie Schichten für die Feature Extraction oder Aktivierungsfunktion und Verlustfunktion müssen erstellt werden. Vorteil an der Programmierung sind die Open Source Pakete, die das Internet anbietet. So müssen nicht die einzelnen Elemente der Vektoren ausgerechnet werden, sondern es lassen sich alle Elemente des Vektors auf einmal berechnen. Auch muss der Lernprozess programmiert werden, indem das Netzwerk durchläuft. Die Anzahl der Durchläufe des Netzwerkes kann bestimmt werden. Diese nennt sich auch Epochen. Am Ende werden verschiedene Diagramme generiert, die für die Analyse der KI nützlich sein könnten. Mehr dazu im Kapitel 5.3. Für die Architektur des Netzwerkes werden mehrere Schichten von 2D Convolution sowie Schichten von Max Pooling angesetzt. Der Aufbau ist gut im Abbild 12 zu erkennen. Nach der Max-Pooling

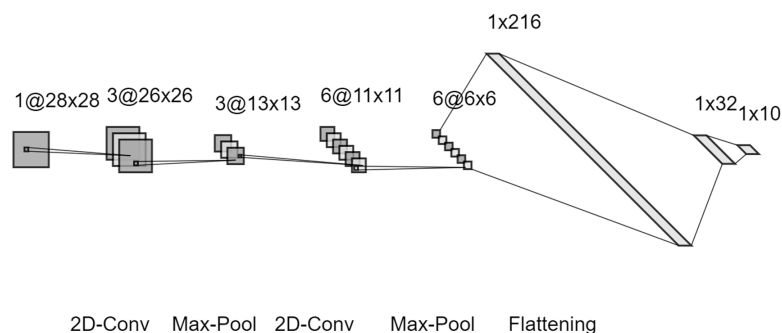


Abbildung 12: Insgesamt 8 Schichten mit gestapelten Operationen, wie die 2D Convolution, oder der Max Pooling. Die Anzahl der Ausgabeschicht liegt bei 10, für die einzelnen Ziffern von 0-9.

Schicht wird das zum Vektor abgeflacht und mit zwei weiteren neuronalen Schichten verbaut. Mit dem Netzwerk wird die Facharbeit die KI trainieren.

5.1 Werkzeuge

Für die Umsetzung wird die Programmiersprache Python verwendet, denn Python wird in der Praxis größtenteils im Bereich Data Science verwendet [20]. Python wird dafür verwendet, weil es im Gegensatz zu anderen Programmiersprachen viele Open Source Pakete besitzt. Denn Python ist im Jahr 2023 die meist genutzte Programmiersprache [21]. Dabei spielen zwei Pakete eine wichtige Rolle für die Umsetzung: NumPy und Matplotlib. NumPy ist ein Paket für Vektor- und Matrizenberechnungen und berechnet die Werte effizienter als Python selbst. Außerdem bietet sie sehr viele Operationen an, die für die

KI notwendig sind. Der Matplotlib ist für die Visualisierung der Bilder sowie die Filter von der Feature Extraction zuständig. Sie hilft den Nutzer, die KI besser zu verstehen und nachzuvollziehen.

5.2 Trainingsphase

5 Bevor der Ablauf in der Trainingsphase erklärt wird, wird der Datensatz in 3 Teilen aufgespalten: Die Trainingsdaten, die Validierungsdaten und die Testdaten. Das Verhältnis der Verteilung kann unterschiedlich sein. Meistens sind sie in 50/30/20 aufgeteilt. Für die Trainingsphase wird erst mal nur die Trainingsdaten und die Validierungsdaten verwendet. Bevor die Trainingsphase gestartet wird, werden für alle verstellbare Parameter w , b und

10 k zufällige Werte gegeben über die Gauß-Verteilung. Zuerst wird ein zufälliges erstes Bild aus den Trainingsdaten in die Eingabeschicht weitergeleitet. Bis zur Ausgabeschicht berechnet die KI die entsprechende Vorhersage. Mit der Vorhersage wird die Fehlerabweichung mit dem richtigen Ergebnis mithilfe der Verlustfunktion berechnet. Die Parameter werden dann durch den SGD optimiert mithilfe von Backpropagation. Danach wird das

15 nächste zufällige Bild ausgewählt und die Schritte werden wiederholt. Dies gilt so lange, bis der alle Bilder aus den Trainingsdaten einmal vorgekommen sind. Zuletzt werden die Bilder aus den Validierungsdaten in die Eingabeschicht weitergeleitet und die KI soll die Zahl vorhersagen. Der Unterschied ist aber, dass die Parameter nicht optimiert werden und dass sozusagen die KI nur getestet wird. Die erste Epoche endet somit und die zweite

20 Epoche beginnt. Sie wiederholt die oben genannten Schritte, wie in der ersten Epoche. Der Vorteil ist aber, dass sie mit den verbesserten Parameter weiterrechnet. Die Anzahl der Epochen, die durchgegangen werden sollen, kann selber bestimmt werden. Für die Facharbeit wurde die Epoche auf 200 gesetzt. Am Ende der Trainingsphase wird ein Diagramm angezeigt, die für das Kapitel Auswertung eine wichtige Rolle spielen.

25 5.3 Auswertung

Manchmal kann bei schlecht ausgewählte Struktur des Netzwerkes die Vorhersehbarkeit der KI beeinträchtigen. Dafür werden zwei neue Begriffe definiert: Überfittung (Overfitting) und Unterfittung (Underfitting) [7]. Als Beispiel werden 3 verschiedene Regressionen verwendet: Von den 3 Regressionen ist die erste Regression gut gewählt, denn sie verläuft

30 nicht allzu perfekt in den Punkten. Trotzdem sind die Abweichungen gering. Bei der zweiten Regression wird Overfitting erkannt, denn sie verläuft zu perfekt in den Punkten, doch wenn ein neuer unbekannter Punkt eingefügt wird, dann kann die Regression zu falsche Ergebnisse führen. Das Gegenteil davon ist Underfitting bei der dritten Regression. Hier wird deutlich gezeigt, dass die Abweichungen zu hoch sind, weil die Regression linear

35 ist. Dies kann mit der Trainingsphase bei der KI übertragen werden, denn die KI soll sich nicht zu sehr auf die Trainingsdaten gewöhnen, sondern auch von unbekannten Daten gut vorhersagen. Deswegen spielen die Validierungsdaten eine wichtige Rolle, um gegen Overfitting und Underfitting vorzugehen. Um zu sagen, wie gut eine KI vorhersagen kann, werden sogenannte Metriken verwendet. Metriken sind Bewertungskriterien für die KI, wie

40 gut sie vorhersagen kann. Eine, die für die Facharbeit genommen wird, ist die Genauigkeit

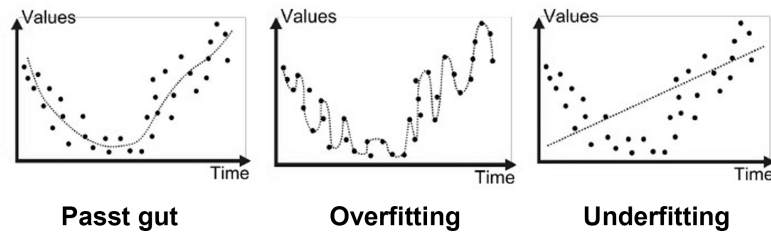


Abbildung 13: Die Regressionen werden als Beispiel mit Overfitting und Underfitting dargestellt [7].

(Accuracy) [21]. Sie lässt sich folgendermaßen berechnen:

$$\text{Accuracy} = \frac{\text{Anzahl der richtig vorhergesagten Bildern}}{\text{Anzahl der Gesamtbildern}}. \quad (5.1)$$

Das Diagramm, das in Kapitel Trainingsphase erwähnt wurde, ist ein Epoche-Accuracy Diagramm und sieht folgendermaßen aus, nachdem die Trainingsphase beendet wurde: Hier ist gut zu sehen, dass während die Accuracy der Trainingsdaten nach oben steigt,

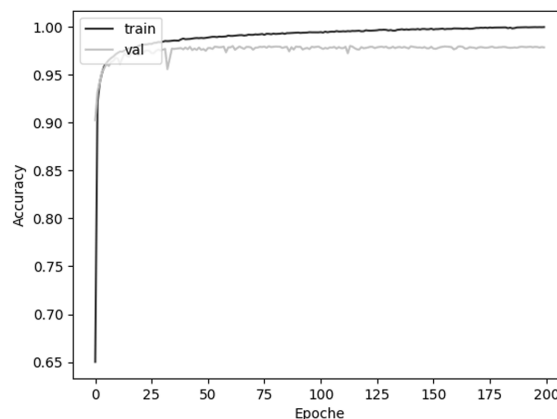


Abbildung 14: Epoche-Accuracy Diagramm mit den Werten der Testdaten und der Validierungsdaten. Der Abstand vergrößert sich, die KI fängt an zu überfitten.

- 5 die Validierungsdaten der KI konstant bleibt. Der Abstand zwischen den beiden Werten nimmt zu. Dies deutet auf Overfitting hin und kann durch frühzeitiges Aufhören verhindert werden. Für diesen Fall reichen 75 Epochen. Zum Schluss werden die Testdaten auch in das Netzwerk eingeschickt und versucht vorherzusagen. Unterschied zwischen den Validierungsdaten und Testdaten ist, dass die Testdaten noch keinen Kontakt mit der KI
- 10 hatten, sodass die KI getestet werden kann. Nach der Durchführung liegt der Accuracy Wert der Testdaten bei 98,17% [9].

6 Schlussfolgerung

Die folgende Facharbeit ging der Leitfrage nach, wie eine handgeschriebene Zahl mithilfe einer KI erkannt werden. Dazu wurde eine KI umgesetzt, die diese Problemstellung lösen kann. Am Ende hat sich herausgegeben, dass die KI mit einer Wahrscheinlichkeit von 98,17% die handgeschriebene Zahl erkennen konnte. Diese Umsetzung ist mithilfe der Mathematik, wie eine KI funktioniert und wie sie aufgebaut ist, möglich geworden. Davor wurde gezeigt, dass die künstlichen Neuronen viele Eigenschaften eines richtigen Neurons übernommen haben und für eine Struktur für die Zusammenhänge der künstlichen Neuronen für diese Problemstellung das CNN Modell ausgewählt wurde. Des Weiteren wurde das CNN Modell in zwei Bereichen aufgeteilt: Feature Extraction und Klassifikationsebene. Von den beiden Bereichen wurden die Aufgaben genauer erläutert und es hat sich herausgestellt, dass in der Klassifikationsebene die künstlichen Neuronen befinden, während bei der Feature Extraction nur die Merkmale der Bilder herausfiltert. Durch diese Kombination ermöglicht das der KI effizient zu lernen, da sie sich nur auf die Merkmale konzentrieren kann. Danach wurde durchgegangen, wie die KI eigentlich lernen kann. Dafür wurden die verstellbaren Parameter eingeführt, die für die Verlustfunktion verwendet wurden. Mithilfe von SGD und Backpropagation konnten die Parameter aktualisiert werden, sodass die Verlustfunktion kleinstmöglich wird. Zuletzt wurde dies alles umgesetzt mit der Programmiersprache Python. Der Aufbau für die Umsetzung ist in Abbildung 12 erkennbar. Die Ergebnisse der KI wurden dann protokolliert und am Ende kam das Ergebnis 98,17% als Accuracy Wert heraus. Für den Anfang ist dies ein relativ gutes Ergebnis, dennoch wird bewusst, dass eine sehr gute KI in der Praxis mindestens eine Wahrscheinlichkeit von 99,5% haben. Die KI ist in dem Fall noch ausbaufähig.

Nun wurde in der Facharbeit auf die Verlustfunktionen und Aktivierungsfunktionen selber festgelegt. Wie wird denn entschieden, welche Verlustfunktion oder Aktivierungsfunktion passend für die Problemstellung ist? Für die Beantwortung dieser Frage ist eine weitere Untersuchung des Modells nötig. Für den Fall müssten andere Verlustfunktionen oder Aktivierungsfunktionen vorgestellt werden und für das ausgewählte Modell getestet und verglichen werden. Dies ist aber nur ein Ausblick für die Verbesserung der KI, welches dann in der Praxis sehr gut verwendbar sind.

Literaturverzeichnis

- [1] „Was ist künstliche Intelligenz und wie wird sie genutzt? | Aktuelles | Europäisches Parlament“. <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20200827STO85804/was-ist-kunstliche-intelligenz-und-wie-wird-sie-genutzt>
- [2] „luG - Künstliche Intelligenzen - Schwache und starke KI“. http://www.informatik.uni-oldenburg.de/~iug08/ki/Grundlagen_Starke_KI_vs._Schwache_KI.html
- [3] „MNIST handwritten digit database, Yann LeCun, Corinna Cortes and Chris Burges“. <http://yann.lecun.com/exdb/mnist/>
- [4] Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Zur Diskussion der Effekte Künstlicher Intelligenz in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur, 2018. https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/Diskussionspapiere/20190205-diskussionspapier-effekte-kuenstlicher-intelligenz-in-der-wirtschaftswissenschaftlichen-literatur.pdf?__blob=publicationFile&v=6
- [5] M. A. Nielsen, „Neural Networks and Deep Learning“, 2015. <http://neuralnetworksanddeeplearning.com/>
- [6] H. Lohninger, „Linear vs. Nonlinear Models“. http://www.statistics4u.info/fundstat_eng/cc_linvsnonlin.html
- [7] C. N. Nguyen und O. Zeigermann, Machine Learning - kurz & gut: Eine Einführung mit Python, Pandas und Scikit-Learn. 2021.
- [8] Mustafa, „Optimizers in Deep Learning - MLearning.ai - Medium“, Medium, 12. Februar 2022. <https://medium.com/mlearning-ai/optimizers-in-deep-learning-7bf81fed78a0>
- [9] Bui Anh Minh Leon Phan, „GitHub - xXChezyXx/handwrittenDigits“, GitHub. <https://github.com/xXChezyXx/handwrittenDigits>
- [10] „BWKI - Bundeswettbewerb Künstliche Intelligenz“. <https://www.bw-ki.de/>
- [11] J. Grehn, Metzler Physik. 2022.
- [12] Ujjwalkarn, „An Intuitive Explanation of Convolutional Neural Networks“, Ujjwal Karn, 29. Mai 2017. <https://ujjwalkarn.me/2016/08/11/intuitive-explanation-convnets/>
- [13] B. Mehlig, Machine Learning with Neural Networks: An Introduction for Scientists and Engineers. Cambridge University Press, 2021.
- [14] Sharma und Sharma, „International Journal of Engineering Applied Sciences and Technology“, Activation functions in neural network, 2020.
- [15] Dumoulin und Visin, A guide to convolution arithmetic for deep learning, 2018.
- [16] Jefkine, „Backpropagation In Convolutional Neural Networks“, DeepGrid, 5. September 2016. <https://www.jefkine.com/general/2016/09/05/backpropagation-in-convolutional-neural-networks/>

- [17] Giusti, Fast Image Scanning with Deep Max-Pooling Convolutional Neural Networks, 2013.
- [18] „SuperDataScience“. <https://www.superdatascience.com/blogs/convolutional-neural-networks-cnn-step-3-flattening>
- [19] D. Peleg, The cross entropy method for classification, 2005.
- [20] D.- LerneProgrammieren, „Wofür wird Python verwendet? 10 Aufgaben und Anwendungsbereiche“, LerneProgrammieren, 23. September 2020. <https://lerneprogrammieren.de/python-anwendungsbereiche/>
- [21] „The Most Popular Programming Languages - 1965/2022 - New Update -“, 17. Mai 2022. <https://statisticsanddata.org/data/the-most-popular-programming-languages-1965-2022-new-update/>
- [22] R. Ng, „Learning Rate Scheduling - Deep Learning Wizard“. https://www.deeplearningwizard.com/deep_learning/boosting_models_pytorch/lr_scheduling/

Schülererklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Seminarfacharbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Seminarfacharbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Unterschrift des Schülers: _____